

Februar/März

D: € 4,50 · A: € 5,20 · CH: sFr. 8,00

# casavita

Von den Machern  
von  
casamia

Wohnen • Leben • Wohlfühlen

## Interieur mit Persönlichkeit

Haus voller Sammlerstücke und Designobjekte:  
Ungewöhnliche WG verwirklicht ihre individuellen Wohnträume.

Accessoires für  
Bad und Garten  
zu gewinnen!

Möbel zum Bestellen:  
Die besten Onlineshops

Frischekick:  
Trendiges Design fürs Bad



1 2013



# Von innen nach außen

Anstatt erst das Haus zu bauen und sich dann um das Interieur zu kümmern, ließ Claudia Schlegel vielmehr um „ihre Lieblinge“ herum bauen. Entstanden ist dabei ein durchdachtes und außergewöhnliches Heim für eine dreiköpfige WG mit einem französischen Hund.

Fotos: Marco Zaiser; Text: Julia Anders





1



2



3

1 Eine der vielen Kuriositäten: das Dallschaf. Weshalb so ungewöhnlich? Diese Schafsrasse, auch Alaska-Schneeschaf genannt, trifft man in Europa aufgrund der nordamerikanischen Heimat weniger an. Claudia Schlegel hat es von einer ihrer vielen Reisen mitgebracht.

2 Markantestes Objekt in dem großen Wohnbereich ist eine ins Dachgeschoss führende Stahltrappe, die von einer hellgrauen Stahlbetonwand flankiert wird. Zu Stahl hat Claudia Schlegel durch ihre Tätigkeit bei focus-Kamine eine ganz besondere Affinität.

3 Durch beliebiges Auf- und Zuziehen des engmaschigen Fadenvorhangs von ADO lassen sich Treppe und Essbereich in den Wohnbereich integrieren oder separieren. Der Essbereich ist mit Tisch und Stühlen im „Tulip“-Design von Eero Saarinen (Walter Knoll) bestückt.

**E**inen von Hörnern bekrönten ausgestopften Kopf eines Dallschafs, das in Nordamerika beheimatet ist und bezeichnenderweise auch Alaska-Schneeschaf genannt wird, erwartet man in einer europäischen Wohnung eher weniger. „Ich habe ein absolutes Faible für Kuriositäten, und mit den Jahren haben sich so einige angesammelt“, erzählt Claudia Schlegel lachend. Zu dem ungewöhnlichen Schafskopf gesellen sich dementsprechend noch viele andere große und kleine Einzelstücke, die seit dem Neubau nun alle ihren perfekten Platz gefunden haben. Dass es

trotz der Vielzahl im Innern nicht überladen wirkt, liegt an der von Anfang an durchdachten Planung. „Da ich alle meine Stücke gut untergebracht haben wollte, stand schon lange vorher fest, wo diese im Einzelnen hängen oder stehen sollten“, erläutert sie weiter. „Nur so war es auch möglich, von Anfang an die Lichtplanung mit einzubeziehen.“ Wer so intensive eigene Überlegungen anstellt, der weiß, was er will, und möchte das auch umgesetzt haben. In diesem Fall war das allen Baubeteiligten klar, nur den Architekten und Handwerkern offensichtlich nicht.



4



5

„Ich wollte auf keinen Fall in ein gewachsenes Dorf einen verputzten Wohnwürfel mit Flachdach stellen. Vielmehr kommt es doch darauf an, was sich im Innern verbirgt.“ Claudia Schlegel



4 Eine gemütliche Couch lädt vor dem focus-Kamin zum Verweilen ein. Dazu lässt sich über Lautsprecher, die in der ganzen Wohnung versteckt sind, die Lieblingsmusik der Hausherrin einschalten: Passagen von Arcadi Volodos oder Rachmaninow.

5 Der focus-Kamin ist absolut perfekt für diese Form der offenen Raumgestaltung. Durch seine Drehbarkeit hat man das Kaminvergnügen immer dabei, egal ob man vom Sessel aus einen Film im TV anschaut, es sich mit Freunden auf dem Sofa gemütlich macht oder etwas kocht.

6 Im Wohnraum wurden an zwei Seiten komplett wandeinnehmende Schränke eingebaut. Dazu gehört auch die maßgefertigte Küchenzeile, deren mit Holz verkleidete Unterschränke mit Arbeitsplatte einen schönen Akzent zum vorherrschenden Weiß setzen.

### Architektenverschleiß

Doch wenn kreative Köpfe auf „Standarddenker“ stoßen, kommt es bekanntlich oft zu kritischen Berührungspunkten. Diese führten hier so weit, dass zwei Bauanträge notwendig waren und Architekt wie Innenarchitekt vorzeitig die Segel streichen mussten. Ebenso brauchte es seitens der zukünftigen Bewohner auch beim Umgang mit den Handwerkern Geschick, Überredungskunst und Durchsetzungsvermögen. „Im Treppenhause wollte ich beispielsweise kein übliches Treppengeländer mit Streben und Handlauf haben, sondern einen rechteckigen hohen Turm aus Stahl, der das Treppenauge und -geländer darstellt. Diese Idee stieß zunächst auf Unglauben, und ich musste mich regelrecht gegen eine Vielzahl von ‚sturen‘ Männern stellen“, erinnert sich Claudia Schlegel. Am Ende hat sie alle ihre Wünsche

durchgesetzt und damit im kleinen Atrium auch die alte Scheunenwand zum Nachbarn sichtbar erhalten, vor die partout eine Betonscheibe gestellt werden sollte. Solch ein modernes Element hätte jedoch überhaupt nicht zum gewünschten äußeren Hauskonzept gepasst. Bei diesem sollten bewusst die Gebäudeform wie auch die Materialien des Nachbarn aufgenommen werden, damit sich das Haus nahtlos in die Baulücke einfügen konnte. „Ich wollte auf keinen Fall in ein gewachsenes Dorf einen verputzten Wohnwürfel mit Flachdach stellen. Stattdessen nimmt man uns und unsere Nachbarn nun als Einheit wahr“, erklärt Claudia Schlegel den Hintergrund. Mit einem Augenzwinkern fügt sie hinzu: „Außerdem sieht man dem Haus so überhaupt nicht an, was sich im Innern verbirgt und wie groß es wirklich ist.“

„Meine Ideen stießen zunächst auf Unglauben, und ich musste mich regelrecht gegen eine Vielzahl von ‚sturen‘ Männern stellen.“  
Claudia Schlegel



7



8

7 Die Qual der Wahl: erfrischend duschen oder ausgiebig baden? Während der Boden der Dusche aus Pandang besteht, einem Granit-Naturstein, befindet sich über der Badewanne ein Dachfenster mit freier Sicht in den Himmel.

8 In vielen Wohnungen würde diese Kommode äußerst extravagant wirken, für das Reich von Claudia Schlegel ist sie wie gemacht: „Bambi“ von ibride. Wegen der grazilen Anmutung mag man es nicht vermuten, aber in den drei Schubladen lässt sich erstaunlich viel verstauen.



9

9 Neben „Kuriositäten“ besitzt Claudia Schlegel auch viele außergewöhnliche Einzelstücke wie beispielsweise die vom Designer Luigi Massoni 1968 für Poltrona Frau entworfene Coiffeuse „Dilly Dally“.

10 Eine im wahrsten Sinne „leuchtende Idee“ sind die im Pandomo-Boden eingearbeiteten Fiberglasstränge, die der Form des Fadenvorhangs folgen und sich glitzernd im Wohnbereich weiterschlingeln.



10



11



12

11 Der Lieblingsplatz aller Hausbewohner ist im Garten, der von der Bauherrin selbst als formaler Cottage-Garten geplant wurde: landschaftlicher Charakter mit gespiegelten Beeten und duftenden Staudenrosen.

12 Claudia Schlegel und ihre Mutter. Letztere war neben dem Wunsch nach einer WG-Gründung der ausschlaggebende Grund, überhaupt zu bauen: „Ich wollte sie noch rechtzeitig von der Stadt aufs Land verpflanzen.“ Heute wohnt die Mutter im Erdgeschoss und Claudia Schlegel darüber.

### Die Mama muss mit!

Und groß ist es! Hinter der unscheinbaren Klinkerfassade mit Satteldach liegen drei klar gegliederte, großzügige Singlewohnungen. Die im ersten Moment ungewöhnlich anmutende Aufteilung geht auf die ausschlaggebenden Gründe zurück, überhaupt zu bauen. „Ich wollte meine Mutter noch rechtzeitig von einer Innenstadtwohnung in der dritten Etage raus aufs Land verpflanzen und darüber hinaus mit meinem langjährigen Geschäftspartner und Freund Thomas Paprotny eine Wohngemeinschaft gründen“, erläutert die Bauherrin. Während im Erdgeschoss die barrierefreie Wohnung der Mutter mit einem Gästezimmer inklusive eigenem Bad liegt, das bei Bedarf später beispielsweise auch für eine Langzeitbetreuung durch eine Pflegeperson nutzbar wäre, erstrecken sich die anderen beiden Wohnungen jeweils über das Ober- und Dachgeschoss. Zwillingssähnlich teilen sie sich in einen offenen Koch-, Ess- und Wohnbereich auf, in den eine Treppe integriert ist, die in das darüber liegende Geschoss mit Schlafraum, Ankleide und Bad führt. Beruflich vertritt Claudia Schlegel den Hersteller focus-Kamine in Deutschland, und

wie könnte es bei einer Bauherrin mit solch frappierendem Bezug zum Thema anders sein, verfügen natürlich alle Wohnungen über einen eigenen Kamin.

### Jedem seinen Vogel

In den weitläufigen Räumen hat Claudia Schlegel ein abgestimmtes Wohlfühlambiente geschaffen, in dem sie nach der Arbeit abschalten oder sich nach der Rückkehr von ihrem Lebensgefährten aus Frankreich von der Reise erholen kann. Hund „Buck“ ist dabei ein wichtiges Bindeglied in ihrer Fernbeziehung, denn „Buck ist eigentlich der Hund meines Freunds und hört auch nur auf französische Kommandos“, lacht sie. Der riesige, in Weißtönen gehaltene Wohnraum wurde durch verschiedene Elemente geschickt zониert. Markantestes Objekt ist hierbei die reduzierte und geradlinig nach oben führende Treppe aus dunklem Stahl. Ihre Stufen flankiert eine hellgraue Stahlbetonscheibe, auf der eine kleine Eule ihren Platz gefunden hat, zu der die Bauherrin eine ganz besondere Beziehung hat. „Wir haben früher mal ein Ferienhaus in der Eifel gehabt, in das sich die Eule verfliegen hatte. Als Erinnerung daran

## Hausdaten

**Entwurfsverfasser:** Ralph E. Boom

**Objekt:** Haus in Neuss

**Bauweise:** massiv aus Kalksandstein

**Wohnfläche:** EG 135 m<sup>2</sup>; Wohnung Schlegel: OG 125 m<sup>2</sup>; DG 40 m<sup>2</sup>;

Wohnung Paprotny: OG 110 m<sup>2</sup>; DG 45 m<sup>2</sup>

**Dach:** zwei Satteldächer, 45°

**Besonderheiten:** Pandomo-Boden von Ardex, Kamin von focus, ADO-Fadenvorhang, Teppichboden von Object Carpet, Sessel von Montis, Essgarnitur von Walter Knoll, Möbelineinbaubau von Innenausbau Frieg, Badewanne von Hoesch, Bilder von Belkis Kosche, Fußbodenheizung, Luft-Wasser-Wärmepumpe

**Mehr Infos:** Adressen ab Seite 74

habe ich sie später ausstopfen lassen.“ Um die Treppe herum ließ Claudia Schlegel eine Schiene in die Decke einsetzen, die mit einem weißen Fadenvorhang bestückt ist und die in organischer Form weitergeführt auch den Essbereich umschließt. Letzterer ist stilecht mit original altem Tisch und Stühlen von Walter Knoll im „Tulip“-Design von Eero Saarinen bestückt und wird von der Foscarini-Leuchte „Caboche“ erhellt. Durch das Auf- oder Zuziehen der engen Fäden können die beiden Teilbereiche damit je nach Lust und Laune in den Wohnraum integriert oder augenscheinlich separiert werden.

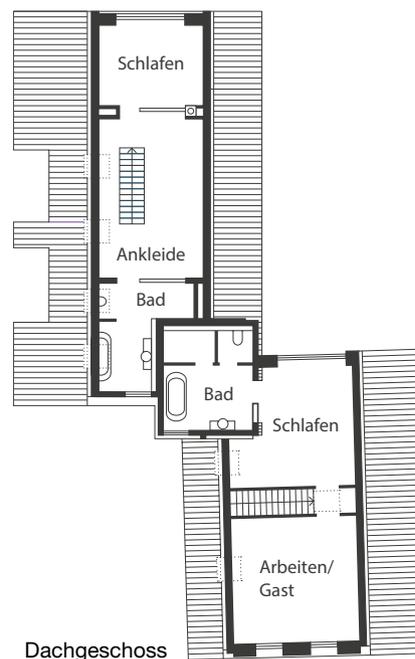
### Versteckte Effekte

Ein besonderes Highlight: In den frei nivellierbaren Pandomo-Boden sind Fiberglasstränge eingearbeitet, deren Enden der geschwungenen Form des Vorhangs folgen. Diese sind mit bloßem Auge nicht erkennbar und stören somit auch den Gesamteindruck der nahtlosen Fläche nicht. Wird jedoch eine Lampe angeknipst, die neben viel Stauraum in den komplett eine Wand einnehmenden Nussbaumschränken beim Essbereich versteckt ist, erstrahlen im Boden viele kleine Punktlichter. Das Konzept der wandeinnehmenden Schränke wurde entlang der angrenzenden Wand mit der größtenteils in Weiß, jedoch mit Unterschränken und Arbeitsplatte in Holz gehaltenen Küchenzeile fortgeführt. Ebenso wie der restliche Innenausbau ist diese individuell angefertigt, mehr „Küche“ gibt es jedoch nicht. „Besonders praktikabel ist das natürlich nicht. Ich koche generell zwar gerne, nur eben wie ein typischer Single überhaupt nie“, verrät Claudia Schlegel die designorientierte Entscheidung. Zwischen den über Eck angeordneten großen Fensterfronten laden der Sessel „Olivier“ von Montis und ein gemütliches Sofa

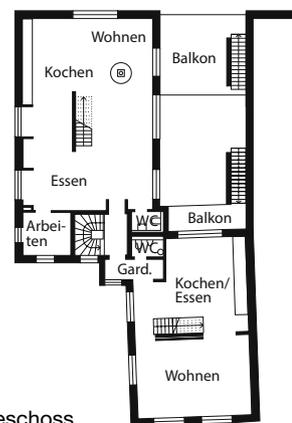
dann unwiderstehlich zum Verweilen vor dem von der Decke hängenden focus-Kamin ein. Dieser ist in jede Richtung drehbar, sodass das Kaminvergnügen immer dabei ist, egal wo man sich im Raum aufhält. Dazu lässt sich über Lautsprecher, die neben dem Wohnbereich im ganzen Haus versteckt sind, die Lieblingsmusik einschalten. Was kann man sich zum flackernden Feuer, zum morgendlichen Aufstehen oder zu einer erfrischenden Dusche mehr wünschen?

### Verschmelzung

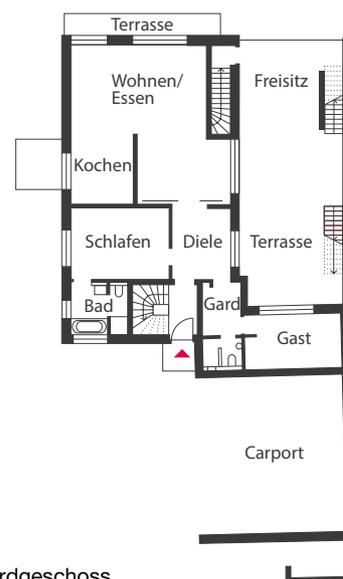
Heimelig unter Dachschrägen sind eine Etage darüber das Schlafzimmer, eine große Ankleide mit weißen Einbauschränken sowie das Badezimmer mit Dusche und großer Badewanne untergebracht. Über der Badewanne gewährt ein Dachfenster freien Blick in den Himmel und steigert zusätzlich das Badevergnügen. Lediglich Glasscheiben trennen die einzelnen Bereiche voneinander ab, wodurch der gesamte Dachraum als zusammenhängende Einheit erlebbar ist. Durch die fast vollständige Fensterverglasung der Giebelwand im Schlafzimmer wird darin sogar der Garten einbezogen. „Der Garten war mein ganz besonderes Projekt. Es sollte unbedingt ein formaler Cottage-Garten werden, den ich dann auch ganz alleine geplant habe“, schwärmt Claudia Schlegel. Die Liebe zu den Blumen ist auch in jeder Ecke des Gartens mit seinen gespiegelten Beeten und den seitlichen Rosenstauden ablesbar. So verwundert es nicht, dass der Lieblingsplatz aller Bewohner genau hier ist. Vielleicht mag das ja daran liegen, dass man seinen wahr gewordenen Wohnraum dort immer direkt vor Augen hat. „Wir sitzen dort alleine oder mit Freunden, haben mindestens ein Feuer an, essen, reden und genießen das alles sehr!“, schließt Claudia Schlegel ab. ■



Dachgeschoss



Obergeschoss



Erdgeschoss